BÜRGER STIFTUNG HEIDELBERG

Jahresbericht
der Bürgerstiftung Heidelberg

28. Mai 2009 bis 31. Oktober 2010

Am 28. Mai 2009 wurde die BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG durch das Engagement von 90 Stifterinnen und Stiftern (Gründungskapital 135.013,00 €) gegründet. Am 8. Juli 2009 überreichte ihr Regierungspräsident Dr. R. Kühner im Rahmen einer Gründungsfeier die Stiftungsurkunde. Seither hat die Bürgerstiftung einiges auf den Weg gebracht, wobei sich die Arbeit der Stiftungsorgane zunächst darauf konzentrierte, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche und stetige Stiftungsarbeit zu schaffen. Stiftungsvorstand und Stiftungsrat haben sich für die Schaffung einer arbeitsfähigen Organisationsstruktur, für die Bestimmung von zentralen Tätigkeitsfeldern und der damit verbunden Bildung von Arbeitsgruppen ehrenamtlich eingesetzt und auf diese Weise die Grundlagen für eine erfolgversprechende Arbeit gelegt. Wenngleich dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, wurden im ersten Jahr wichtige Weichen für die künftige Arbeit gestellt.

Jetzt kann die „Bürgerstiftung" loslegen

RNZ 9.7.2009

Regierungspräsident überreichte Stiftungsurkunde – Ein „starkes Stück Heidelberg" freut sich über weitere Engagierte

Von Ingrid Thoma-Hoffmann

Ohne Zweifel, es war ein langer Anlauf: So an die fünf Jahre brauchten die Heidelberger, um eine „Bürgerstiftung" auf die Beine zu stellen. Aber, wie Initiator Albertus Bujard so treffend formulierte: „Gut Ding will Weile haben". Dass es ein „gutes Ding" geworden ist, diese „Bürgerstiftung", davon sind alle überzeugt. Und das „Ding" kann noch besser werden, wenn sich noch mehr Heidelberger engagieren. Das muss nicht – wäre aber schön – Geld, das können auch Ideen oder anderweitiges Engagement sein. Gestern Abend war aber erst einmal der „große Tag" für die Bürgerstiftung. Denn aus der Hand des Regierungspräsidenten Rudolf Kühner konnte der Vorsitzende der Stiftung, Steffen Siegmund, die Stiftungsurkunde entgegennehmen. Das bedeutet: Alle bürokratischen Hürden sind genommen, die „Bürgerstiftung" kann loslegen. Und das erste Projekt ist ja auch schon auserkoren: die ganzheitliche Förderung von Hauptschulen.

Dass die 90 Gründungsstifter ein „starkes Stück Heidelberg" dokumentieren, das machte Bujard klar – jener Mann, dessen Hartnäckigkeit es zu verdanken ist, dass Heidelberg das bekommen hat, was andere Städte längst haben: eine Stiftung von den Bürgern für die Bürger. Allein im Regierungsbezirk Karlsruhe entschlossen sich 16 Städte vor Heidelberg, diesen Weg zu gehen:

„Bürgerstiftungen sind ein Erfolgsmodell", erkannte deshalb auch Kühner. Und als Heidelberger Bürger gehören er und seine Frau selbstverständlich auch zu den „Gründungsstiftern". Dabei sind aber auch die Abgeordneten Lothar Binding (SPD) und Karl A. Lamers (CDU). Sie sind wiederum Beleg dafür, dass diese Stiftung politisch überparteilich handelt. Erfreulich auch, dass die Stadt Heidelberg mit den engagierten Bürgern an einem Strang „zum Wohle der Stadt" zieht. Das machte zumindest Bürgermeister Wolfgang Erichson auch im Namen von OB Würzner deutlich, der sich einen „offenen Dialog" wünscht.

Dabei ist der Stadtspitze durchaus bewusst, dass, so Kühner, „Bürgerstiftungen kein Reparaturbetrieb für staatliches defizitäres Handeln ist". „Investieren Sie in ein soziales Miteinander!", forderte der Regierungspräsident auf, diese Stiftung nach Kräften zu unterstützen. Übrigens ganz im Sinn von Stiftungsrat Hans-Joachim Bremme. Der zwar bekannte, dringend auf Zustiftungen angewiesen zu sein, aber gleichzeitig betonte: „Mehr als auf Geld kommt es auf Menschen an, die sich hier einbringen."

Einer davon ist Steffen Sigmund. Der Vorsitzende der Stiftung legte in einem kleinen geschichtlichen Diskurs dar, dass bürgerschaftliche Engagement keine Erfindung der Neuzeit ist, sondern schon im Mittelalter seinen Anfang nahm und sich über die „bürgerschaftlichen Gesellschaften" des 18. und 19. Jahrhunderts fortsetzte. „Für Heidelberg war diese Stiftung längst überfällig", forderte er auch er die Bürger auf, sich einzubringen und ihren „individuellen Beitrag zu leisten".

Bei der neu fusionierten „Volksbank Kurpfalz – H + G Bank Heidelberg" stieß die Bitte auf offene Ohren. Nicht nur, dass sie ihre Räumlichkeiten für die kleine Feierstunde gestern zur Verfügung stellte, sie ist auch die erste „Zustifterin", wie Vorstandsvorsitzender Friedrich Ewald sagte. Dank der Bank ist jetzt das Gründungskapital von 135 013 Euro auf 136 013 Euro gestiegen. Ein Anfang wäre also gemacht.

Heidelbergs Bürgerstiftung kann loslegen: Gestern überreichte Regierungspräsident Rudolf Kühner (2.v.l.) an den Vorsitzenden Steffen Sigmund (2.v.r.) die Stiftungsurkunde (dahinter Friedrich Ewald), links: Initiator Albertus Bujard, rechts: Hans-Joachim Bremme. Foto: Kresin

Zentrales Anliegen der Bürgerstiftung ist es, die Begegnung, die Kommunikation und insbesondere den kreativen Austausch zwischen Jung und Alt zu fördern. Es ist unsere Überzeugung, dass angesichts der sich deutlich abzeichnenden Veränderungen in der demographischen Zusammensetzung unseres Gemeinwesens in der Zusammenführung der Jugend, den Trägern der Zukunft, mit den Älteren, den Trägern der Erfahrung, ein großes Potential für das Zusammenleben und die Entwicklung unserer Stadt enthalten ist. Im Rahmen konkreter Projekte eröffnen sich unseres Erachtens somit die Chancen, dass ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre

Kompetenzen und Erfahrungen an Jugendliche weitergeben und diese unterstützen, sei es bei konkreten Aufgaben und Problemstellungen oder allgemein hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sich aktiv an der Gestaltung unseres Gemeinwesens zu beteiligen, ist ein Gewinn für alle.

Es sind zwei eng miteinander verzahnte Handlungsfelder, die zunächst im Zentrum der Stiftungsarbeit stehen sollen: *Bildung und Integration*. Die Entwicklung und Förderung von Bildungsangeboten wird sich hier nicht so sehr auf klassische Modelle beziehen. Vielmehr möchte die Stiftung in erster Linie die kulturelle Bildung Jugendlicher aus bildungsfernen Schichten fördern. Das schließt nicht nur die Verbesserung der Sprachkompetenz, sondern auch den kreativen Umgang mit Theater, Musik und Bildenden Künsten ein.

So verstanden, ist kulturelle Bildung auch ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen Integration, weshalb wir überzeugt sind, dass die beiden dynamischen Konzepte - Bildung und Integration - in fruchtbarer Wechselbeziehung stehen. So verweist z. B. Integration nicht nur auf im engeren Sinne soziale Prozesse, sondern besitzt auch für andere von der Stiftung geplante Projekte eine Schlüsselfunktion. Zu nennen ist hier nicht nur das Projekt *Erinnerungszeichen*, sondern auch das Vorhaben, einen Ort zu finden und entsprechend einzurichten, an dem Kinder mit ihren nach der Scheidung getrennten Eltern ohne Druck und Willkür miteinander umgehen können.

Welche Richtung die Entwicklung der Stadt künftig einschlagen wird, ist eine Frage, die unmittelbar mit den genannten Handlungsfeldern zusammenhängt. Die Bürgerstiftung Heidelberg versteht sich auch als eine Plattform für die Auseinandersetzung über die heute bereits sich abzeichnenden, das Leben in der Stadt nachhaltig beeinflussenden Tendenzen der Ressourcenverknappung und der demographischen Entwicklung. Darüber mit Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, ja mit allen in der Stadt aktiven sozialen und kulturellen Gruppen ins Gespräch zu kommen, gehört zu den großen, langfristig zu realisierenden Aufgaben der Stiftung.

Schwerpunkte der Arbeit im ersten Jahr waren Entwurf und Entwicklung erster praxisbezogener **Projekte**, die Intensivierung der **Öffentlichkeitsarbeit** und die Verbesserung der finanziel-

len Grundlagen der Stiftungsarbeit. Darüber hinaus beabsichtigt die BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG, in Zukunft verstärkt im Sinne fördernder Unterstützung solcher externer Projekte tätig zu werden, die mit den mit dem Begriffspaar *Bildung und Integration* zum Ausdruck gebrachten Leitideen kompatibel sind.

Die Stiftungsorgane

In der Gründungsversammlung am 28. Mai 2009 wurde die Satzung diskutiert und verabschiedet. Im Anschluss wählte das Stifterforum, d.h. die anwesenden Gründerstifterinnen und Gründerstifter, die zwei zentralen Gremien der BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG, den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der *Stiftungsvorstand* wurde für vier Jahre gewählt, er besteht aus fünf Personen und trifft sich regelmäßig alle vier bis sechs Wochen.

Dr. Steffen Sigmund

Gerhard Kammerer

Dr. Susanne Dierkes

Ulrich Gebhard

Prof. Dr. Dietrich Harth

Der *Stiftungsrat* umfasst derzeit acht Personen. Die Amtszeit des ersten Stiftungsrats beträgt bei drei Mitgliedern zwei Jahre, die weiteren Räte wurden für vier Jahre gewählt. In der Folge werden die Ratsmitglieder dann immer für vier Jahre gewählt. Der Rat begleitet und kontrolliert die Vorstandsarbeit und verabschiedet den Wirtschaftsplan sowie den Jahresabschluss. Er sollte mindestens zweimal im Jahr tagen, im vergangenen Jahr kam es zu insgesamt vier Sitzungen.

Dr. Hans Joachim Bremme

Prof. Dr. Swietgard Feuerstein

Ralf Baumgarth

Steffen Friedl-Schneider

Prof. Dr. Rolf Kloepfer

Prof. Dr. Andreas Kruse

Bernd Nowoczyn

Hilke Stamatiadis-Smiddt, M.A.

Um das Ziel weitgehender Offenheit und Transparenz innerhalb der BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG garantieren zu können, haben sich beide Stiftungsorgane entschlossen, die jeweiligen Vorsitzenden – ohne Stimmrecht – zu allen Gremiensitzungen einzuladen. Bei einer Klausurtagung im Januar 2010 wurden die Grundzüge und Ziele der Stiftungsarbeit gemeinsam festgelegt.

Darüber hinaus wurden drei Fachausschüsse gebildet, die sich einzelnen Fragekomplexen widmen: 1. *Öffentlichkeitsarbeit*, 2. *Fundraising*, 3. *Ideen-/Projektbewertung*. In allen drei Ausschüssen (vier bis sieben Personen) sind sowohl Mitglieder des Vorstands als auch des Rats vertreten. Zusätzlich konnten interessierte und kompetente Bürgerinnen und Bürger für die Mitarbeit gewonnen werden. Alle Ausschüsse haben in mehreren Sitzungen wertvolle Vorschläge für die Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit entwickelt.

Die Projekte

Als erstes Projekt der BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG startete im September 2009 zum Schuljahresbeginn das Projekt **Impuls 5 (Rückenwind für eine Zukunft)**, das in enger Zusammenarbeit mit den vier Heidelberger Hauptschulen entwickelt werden konnte. Mit Unterstützung einer Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter wird Jugendlichen ab der 5. Klasse der Hauptschulen Förderung in verschiedenen Bereichen angeboten, in der Absicht, ihre Initiativkraft zu stärken und ihnen Kraft und Mut für die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu geben.

Ziel des Projekts ist es, einer der schwächsten aller Schülergruppen zu helfen, nämlich denjenigen, die den Übergang an die Realschule oder das Gymnasium nicht geschafft haben. Die Situation dieser Schülerinnen und Schüler ist oftmals gekennzeichnet durch mangelndes Selbstvertrauen, ein geringes, oft resignatives Selbstbewusstsein und dem Fehlen eines Zugangs zur kulturellen und gesellschaftlichen Umgebung. Im Rahmen des Projekts, erhalten Hauptschüler vornehmlich in den Klassen 5 und 6 zusätzliche Lernangebote. So sind seither an einer Schule zwei größere Theater-Gruppen entstanden, ein Gartenbauprojekt (Schulhofgestaltung) ist angelaufen und in Kleingruppen wird spezifisch gefördert. All diese Projekte sind nachhaltig angelegt und werden von einer Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getragen.

Gegenwärtig wir dieses Projekt erweitert, indem nun auch Angebote aus den Bereichen Ernährung und Bewegung hinzukommen. Unter dem Stichwort **Fit und Schlau mit Schwung. Ernährung – Bewegung – Wohlfühlen** werden in enger Zusammenarbeit mit einer Heidelberger Hauptschule den Schülerinnen und Schülern seit Schuljahresbeginn 2010/11 Wege zu eigenverantwortlicher Lebensbewältigung aufgezeigt. Sie werden befähigt, auf der Basis eines gesunden Körperbewusstseins ihr Selbstbild zu verbessern und im weiteren eine eigenverantwortliche Persönlichkeit entwickeln.

Ein weiteres Projekt, das – wenn auch in einem sehr viel weiterem Sinne – zum Handlungsfeld Bildung gehört, ist die **Aktion Leselust**, die kurz vor der Umsetzung steht. Dieses Projekt sieht vor, an zentralen Orten der Stadt, öffentlich und für jedermann zugänglich, Regale aufzustellen, in die Bücher eingerückt und herausgenommen werden können. Kostenlos und ohne Vorgaben können Bücher gelesen, ausgeliehen oder mitgenommen werden. Ziel ist hier, neben der möglichen Förderung des Lesens, insbesondere die Lust am Lesen auch bei denjenigen zu wecken, die kaum mit Büchern in Berührung kommen. Schließlich können hierüber Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, Jung und Alt, In- und Ausländern entstehen, sei es, indem man über die Bücher ins unmittelbare Gespräch kommt, sei es, dass man Kommentare in den Büchern hinterlässt. In einer Vielzahl von Gesprächen mit unterschiedlichen städtischen Ämtern wurden die Chancen zur Aufstellung eines solchen Regals in der Heidelberger Altstadt erörtert und ein entsprechender Antrag eingereicht.

Vorbild für das Heidelberger Bücherregal

Der voraussichtliche Standort in der Neugasse?

Darüber hinaus hat die Bürgerstiftung das Projekt **Erinnerungszeichen in der Stadt** aufgelegt. Es umfasst zwei Zeichenkomplexe: die sogenannten Stolpersteine, die vor Ort an die Nazi-Opfer in Heidelberg erinnern sollen, sowie eine Inschrift an der Neuen Universität zum Gedenken an die Bücherverbrennung des Jahres 1933. Im zuerst genannten Fall arbeiten wir eng mit der entsprechenden Heidelberger Initiativgruppe zusammen und konnten beim ersten Verlegungstermin am 12. Oktober 2010 einen Stein für die Familie Durlacher, Hauptstraße 121 stiften.

Was die *Gedenktafel zur Bücherverbrennung* betrifft, so hat die Universitätsspitze bereits unsere Anregung aufgegriffen und einen entsprechenden Inschriftenentwurf gutgeheißen. Die Einzelheiten, wie auch die Finanzierung, die auf Spenden angewiesen ist, sind noch zu klären. Wir gehen aber davon aus, dass die Tafel im Frühjahr des Jubiläumsjahres der Universität Heidelberg 2011 im Rahmen einer Gedenkfeier enthüllt werden kann.

»Was einmal gedruckt ist, gehört der ganzen Welt auf ewige Zeiten. Niemand hat das Recht, es zu vertilgen. Wenn er es tut, beleidigt er die Welt unendlich mehr, als sie der Verfasser des vertilgten Buches, von welcher Art es auch immer sei, kann beleidigt haben.«

Gotthold Ephraim Lessing

Am 17. Mai 1933 verbrannten hier auf diesem Platz die Bücher der von den Nationalsozialisten geächteten und verfolgten Autorinnen und Autoren.

Bürgerstiftung Heidelberg — Ruprecht-Karls-Universität

Weitere Projekte befinden sich gegenwärtig in der Planungsphase. So das Projekt einer *Begegnungsstätte* von Kindern und ihren Eltern in Trennungssituationen. Es gibt, wie die Erfahrung zeigt, vielfältige Probleme im Zusammenhang mit der Trennung oder Scheidung von Eltern für diese sowie die betroffenen Kinder. Diese müssen oftmals an den Wochenenden zwischen den Wohnorten der Eltern hin- und herpendeln, oder es ist der besuchende Elternteil darauf angewiesen, sich mit dem Kind in öffentlichen Räumen (Kinos, Kaffees, Zoo, Shopping Malls usw.) zu bewegen, die eine normale Beziehung behindern oder unmöglich machen. Angesichts solcher Probleme scheint es uns notwendig, einen neutralen Ort zu finden, an dem sich die Beziehung zwischen Kindern und Eltern konfliktfrei und unbelastet entfalten kann. Eine solche Begegnungsstätte möchte beiden Seiten einen Raum zu bieten, der ihren Bedürfnissen, aber auch ihren Belastungen, Rechnung trägt und somit ihre Chancen für eine gesunde und förderliche Entwicklung erhöht. Dieses Projekt umfasst zahlreiche unterschiedliche Fragestellungen, so spielt z.B. neben juristischen und psychologischen Aspekten zunehmend auch die Armutsfrage eine wichtige Rolle. Es ist daher für die Umsetzung von zentraler Bedeutung, eng mit allen in der Stadt vorhandenen, für diese Thematik relevanten Anlaufstellen zusammenzuarbeiten, um die Chancen und Möglichkeiten solch einer Begegnungsstätte auszuloten. Die hierfür verantwortliche Projektgruppe hat daher seit Januar eine Vielzahl von Gesprächen geführt, hat eine detaillierte Konzeption, einen entsprechenden Projektplan, sowie eine vorläufige Kostenkalkulation ausgearbeitet. Gegenwärtig finden erste Gespräche mit möglichen Partnern und potentiellen künftigen Trägern dieses Projektes statt.

Sehr gut zu unseren Leitideen passt auch das Vorhaben, eine *Praktikabörse für Schüler* einzurichten. Es ist ein mit diesem Projekt verbundener Grundgedanke, Industrie, Handwerk, öffentliche Dienste etc. auf freiwilliger Basis zur Bereitstellung von Praktika mit sehr geringen Zugangsbarrieren zu bewegen. Schülerinnen und Schülern soll auf einer Internetplattform ein möglichst umfassendes Angebot an Praktikaplätzen zur Verfügung stehen, um schneller und leichter mit der Berufswelt in Kontakt kommen zu können. Angestrebt werden Erweiterung, Vernetzung und Optimierung der bereits in Teilbereichen bestehenden Angebote. Mit der Einführung einer Anlaufstelle je Schule und der Bereitstellung einer optimalen Zugangssoftware zu einer zentral geführten, aber regional abgrenzbaren Praktikabörse, sollen die Voraussetzun-

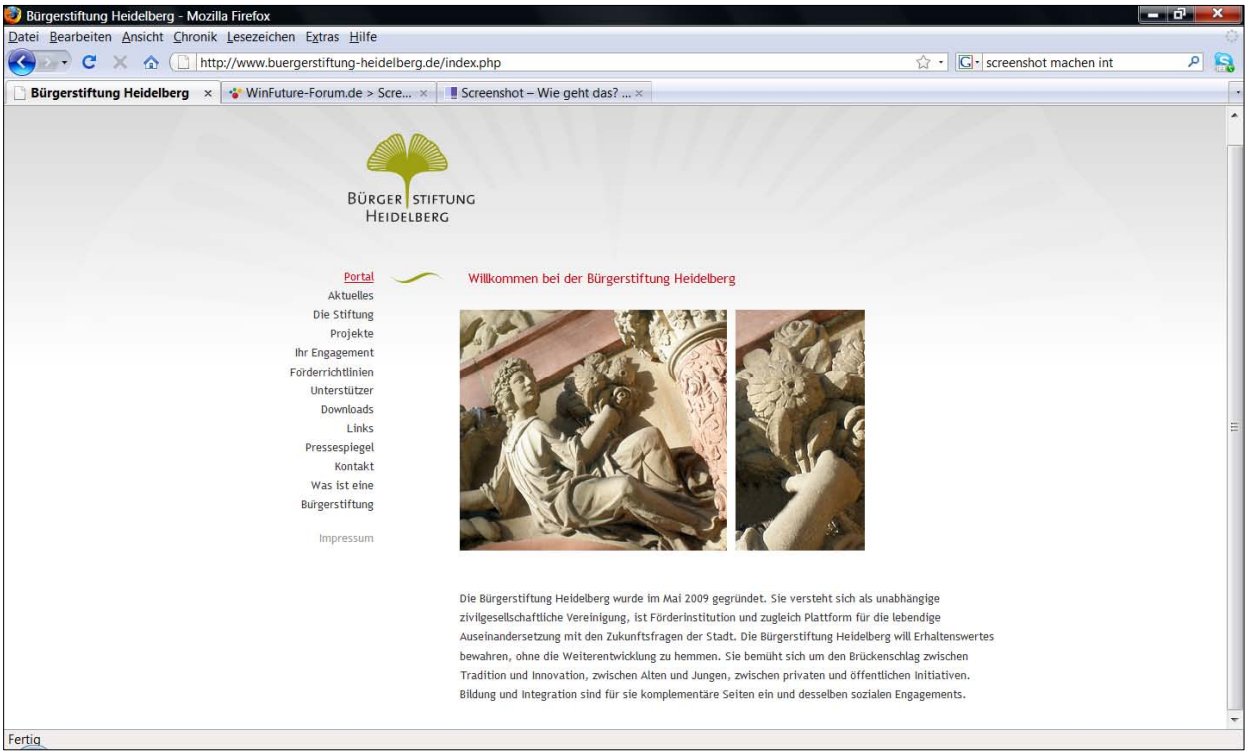
gen für eine einfache und unabhängige, mit automatisierter Projektverfolgung ausgestattete Nutzung, unter Einsatz moderner Kommunikationstechniken (E-Mail, Internet) verfügbar werden. Die bisherigen Gespräche hierzu verliefen überaus erfolgsversprechend.

Am 18. September nahm die Bürgerstiftung am Freiwilligentag der Metropolregion mit einem kleinen, aber sehr nützlichen Projekt teil. In Kooperation mit dem Asylarbeitskreis Heidelberg engagierte sich die Bürgerstiftung bei der Organisation und beim Aufbau eines als „Fahrradwerkstatt“ nutzbaren Geräteschuppens für die Asylbewerber in der Flüchtlingsunterkunft in der Henkel-Teroson-Straße. Für die Asylbewerber ist das eigene (gebrauchte) Fahrrad wichtigstes Fortbewegungsmittel. Die Möglichkeit, die für die allfälligen Reparaturen notwendigen Werkzeuge aufzubewahren und nun im Herbst und Winter im Trockenen die Fahrräder reparieren zu können, ist eine große Verbesserung. Die Bürgerstiftung hat die Fa. Hornbach überzeugen, können eine entsprechende Hütte zu spenden und hat diese dann, zusammen mit den Asylbewerbern und freiwilligen Helfern in Eigenarbeit zunächst in Mannheim ab- und dann in Heidelberg wieder aufgebaut.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG stützt sich gegenwärtig auf drei Pfeiler. Zum einen wurde ein Leporello entwickelt, der die Bürgerstiftung und deren Arbeit im Allgemeinen vorstellt. Dieser wird ergänzt durch einzelne Flyer in denen die jeweiligen Projekte ausführlicher vorgestellt werden, um damit mögliche Mitarbeiter und Sponsoren ansprechen zu können.

Daneben hat die Bürgerstiftung im Laufe des Jahres ihren bisherigen Internetauftritt vollständig neu gestaltet und die Homepage inhaltlich und graphisch aktualisiert. Hierfür wurde die Seitenstruktur grundlegend überarbeitet und wurden einzelne Bausteine neu entwickelt. Ziel ist es, diese Struktur künftig weiter fortzuentwickeln, um nach und nach eine Kommunikationsplattform zu schaffen, die – als Intranet konzipiert – allen Mitgliedern laufende Informationen aus dem Leben der Stiftung zur Verfügung stellt.



Nr. 47 / Rhein-Neckar-Zeitung HEIDELBERG Freitag, 26. Februar 2010 5

Ganz große Idee: Begegnungsstätte für getrennte Familien

Die Bürgerstiftung Heidelberg unterstützt schon Hauptschüler und stellt demnächst einen Bücherschrank an den Anatomiegarten – Heute Neujahrsempfang

Von Birgit Sommer

Die Bürgerstiftung Heidelberg, im letzten Sommer von großer Begeisterung getragen und gegründet, lädt zu ihrem ersten Neujahrsempfang am heutigen Freitag in die Stadthalle ein. Die Idee, Heidelberg fit zu machen für die Zukunft, Projekte anzustoßen und Initiativen zu fördern, trägt schon die ersten Früchte.

In den vier Hauptschulen in Handschuhsheim, Kirchheim, Pfaffengrund und Boxberg läuft das Projekt „impuls 5". Hier bietet die Stiftung den Fünftklässlern zusätzlich zum Unterricht spannendes Erleben. Zwei Theatergruppen wurden an der Waldparkschule eingerichtet, an der Heiligenbergschule wird der Schulhof neu gestaltet – ein Gartenbauprojekt –, an den anderen Schulen werden die Schüler in kleinen Gruppen in Deutsch und Englisch gefördert. Musikinstrumenten-Unterricht, Lesepatenschaften und gezielte Förderung bei Lernstörungen sollen noch hinzukommen.

Zwei ehemalige Lehrer in der Bürgerstiftung packen hier kräftig mit an: Dr. Susanne Dierkes und Ulrich Gebhard, unterstützt von weiteren Ehrenamtlichen. Stiftungsrat-Vorsitzender Dr. Hans Jochen Bremme und Vorstandsvorsitzender Dr. Steffen Sigmund sind stolz darauf, dass die Schulen das Angebot schon in ihren Lehrplan aufgenommen haben.

Ziel ist es, die Persönlichkeiten der Schüler zu stärken, die mit schlechten Voraussetzungen in die Schule kommen. Deshalb soll das Projekt in den Hauptschulen auch weiterlaufen, wenn die Fünftklässler zu Sechstklässlern wurden und neue fünfte Klassen nachkommen. „Die Stiftung muss irgendwann einen Träger finden, der das weiterführt", hofft Bremme. „Unser Ehrgeiz ist, Impulse zu geben, aber wir wollen keinen Riesenapparat aufbauen."

Das zweite Projekt der Bürgerstiftung wartet nur noch auf den Frühling: Am Anatomiegarten soll Heidelbergs erstes öffentliches Bücherregal stehen. Wie etwa in Bonn, Wiesbaden und auch Wiesloch vorgeführt, kann dort jedermann Bücher einstellen und herausnehmen, vor Ort auf Bänken lesen oder die Bände mit nach Hause nehmen. Es geht um die Lust am Lesen und auch um Kontaktaufnahme durch das Lesen, etwa durch Kommentare in den Büchern.

„Wir brauchen natürlich einen Paten, der überprüft, dass kein Schund eingestellt wird", meint Dr. Steffen Sigmund. Und die öffentliche Aufmerksamkeit ist wichtig, um Fällen von Vandalismus vorzubeugen. Auch sonst mangelt es nicht an Ideen in der Familie Sigmund, denn Doris Fritz-Sigmund kümmert sich um die Umsetzung. „Wir können uns im Regal auch Themenschwerpunkte vorstellen, Reise, Schule, Städtepartnerschaften", überlegt Steffen Sigmund.

Eine weitere, ganz große Idee braucht dann freigebige Unterstützer. Die Bürgerstiftung möchte eine Begegnungsstätte schaffen, in der sich Scheidungs- und Trennungskinder mit dem Elternteil treffen können, der ausgezogen ist. Keine einsamen Bahnfahrten zum Papa am Wochenende, keine öffentliche Begegnung mehr im Café, kein Zoo-Besuch aus Verzweiflung – in der Begegnungsstätte soll man schlafen, essen, spielen, lesen und Hausaufgaben machen können.

Auch jenseits der Wochenenden dürfte das Haus nicht leerstehen. Schließlich gibt es viele Möglichkeiten für Familien und Alleinerziehende, solche Räume zu nutzen. „Der Bedarf ist groß", weiß Bremme, da brauche man keinen wissenschaftlichen Nachweis. Ein Wissenschaftler ist aber dennoch schon dabei: Prof. Andreas Kruse vom Institut für Gerontologie, der sich wie die Stiftung selbst in ihren ersten Initiativen dem Thema „Alt und Jung" verschrieben hat.

Jetzt stehen Gespräche über die Idee der Begegnungsstätte mit der Stadt, mit dem Kinderschutzbund, mit Jugendrichtern und anderen Institutionen bevor. Doch Bremme ist klar: „Das kann keine Kommune stemmen." Vielleicht können Stadt oder Land noch ein Gebäude zur Verfügung stellen – für Ausbau und Unterhalt wird es einen großzügigen Mäzen brauchen.

Info: Interessierte Bürger sind beim Neujahrsempfang um 18 Uhr in der Stadthalle willkommen. Er beginnt mit einem Vortrag von Prof. Götz Werner „Stiftungen als Akteure der Bürgerschaft". 1000 x1000 Euro Stiftungskapital zu erreichen, ist nach wie vor das Ziel der Bürgerstiftung. Auch Spenden sind hochwillkommen: Konto 191 Sparkasse HD, BLZ 672 500 20.

Am Anatomiegarten neben der Hauptstraße will die Bürgerstiftung Heidelberg im April ein öffentliches Bücherregal aufstellen, um die Leselust bei Jung und Alt anzufachen. Foto: Friederike Hentschel

Schließlich veranstaltete die BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG eigenständig und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen eine Reihe von Veranstaltungen, um die Arbeit der Stiftung bekannt zu machen. So fand am 26. Februar 2010 in der Stadthalle Heidelberg der erste Neujahrsempfang der BÜRGERSTIFTUNG HEIDELBERG statt. Ca. 120 Bürgerinnen und Bürger kamen bei diesem Anlass zusammen, bei dem Oberbürgermeister Würzner ein ermunterndes Grußwort sprach und Götz Werner den Festvortrag zum Thema *Stiftungen als Akteure der Bürgergesellschaft* hielt.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN HEIDELBERG

Die Wirtschaftsjunioren Heidelberg laden ein:
Benefizkonzert mit dem Neuenheimer Kammerorchester unter der Leitung von Matthias Metzger zugunsten der Bürgerstiftung Heidelberg

BÜRGER STIFTUNG HEIDELBERG

Freitag, 23. April 2010
19.00 Uhr

Eintritt frei zugunsten Ihrer Spende für die Bürgerstiftung Heidelberg

Dauer der Veranstaltung ca. 1 Stunde.
Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir zu einem Sektumtrunk ein.

Die Veranstaltung findet statt mit freundlicher Unterstützung von

nH HOTELES

Die Bürgerstiftung beteiligte sich außerdem am Bürgerfest (10. Januar 2010) der Stadt Heidelberg im Rathaus mit einem eigenen Stand, und hatte Gelegenheit, in vielen Gesprächen die Ziele und Pläne der Stiftung mit Heidelbergerinnen und Heidelbergern diskutieren.

Und auch im Rahmen eines von den Wirtschaftsjunioren Heidelberg veranstalteten Benefizkonzerts am 23. April 2010 zu Gunsten der Bürgerstiftung konnte die Arbeit einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Auch unterstützte die Stiftung den Heidelberger Halbmarathon als Social Sponsorer und übernahm an diesem Tag die Betreuung der Kinder der am Marathon beteiligten Läuferinnen und Läufer.

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Die

Bürgerstiftung Heidelberg

entspricht gemäß ihrer Satzung den vom Arbeitskreis Bürgerstiftungen formulierten Merkmalen einer Bürgerstiftung und erhält daher für die Zeit vom 1. Oktober 2010 bis zum 30. September 2012 das

Gütesiegel

des Arbeitskreises Bürgerstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Die Überprüfung erfolgte durch eine unabhängige Jury. Die Bürgerstiftung ist berechtigt, das Gütesiegel innerhalb des genannten Zeitraumes zu führen.

Verliehen zum Tag der Bürgerstiftungen am 1. Oktober 2010

Gütesiegel des Arbeitskreises Bürgerstiftungen · Bundesverband Deutscher Stiftungen · 1.10.2010 - 30.9.2012

Dr. Wilhelm Krull
Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Nikolaus Turner
Leiter des Arbeitskreises Bürgerstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Schließlich ist es der Bürgerstiftung gelungen, im Oktober dieses Jahres das Gütesiegel des Stiftungsverbands der Deutschen Stiftungen für die kommenden zwei Jahre verliehen zu erhalten.

Das Gütesiegel ist Ausdruck der Qualität und Güte der Bürgerstiftung Heidelberg und der von dieser geleisteten Arbeit. Diese Auszeichnung wird auch in Zukunft für die Bürgerstiftung verpflichtend sein.

Impressum
© November 2010
Alle Rechte vorbehalten
Bürgerstiftung Heidelberg
Gemeinnützige Stiftung des Bürgerlichen Rechts